



„Seht, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn“

(Bibel: Buch Jesaja 65,17)

Schon jetzt, nur wenige Tage nach den markanten Einschnitten ins öffentliche Leben, habe ich die tiefe Sehnsucht, dass so bald wie möglich das eintrifft, was Jesaja ankündigt: nicht mehr an das dann Vergangene denken zu müssen. Ach, wäre es doch schon vergangen!

Ganz klar. Ich mache diese Einschränkungen meiner und unserer Bewegungsfreiheit freiwillig mit, weil sie buchstäblich notwendig sind für alle. Doch gleichzeitig spüre ich, wie unglaublich wertvoll mir plötzlich meine sonst viel zu selten geschätzte Freiheit ist – die Freiheit, zu treffen wen und wo ich will. So selbstverständlich schien sie mir, weil ich nur sie kannte mein Leben lang.

Ich ersehne mir diesen neuen Himmel. Er darf gerne der alte, verregnete sein, solange ich mich nur frei darunter bewegen kann. Ich ersehne mir diese neue Erde. Sie kann gerne so schmutzig sein wie manchmal die Straßen von Köln, wenn wir uns dort nur begegnen dürfen, uns die Hand geben und in den Arm nehmen.

Die prophetische Vision von Jesaja ist so stark – und ich bin sicher: Sie wird wahr!

Johannes Schäffler OP

